

Medienmitteilung

8. Mai 2019

des Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverbands zur Arbeitszeiterhebung des LCH in Bezug auf die Aargauer Zahlen

Lehrpersonen zahlen Preis für zu hohe Arbeitsbelastung

Die neuste Arbeitszeiterhebung des LCH zeigt es wieder schwarz auf weiss: Die Arbeitsbelastung der Lehrpersonen auch im Kanton Aargau ist weiterhin zu hoch. Bedenklich ist, dass der Anteil der Lehrpersonen, die auf eine Teilzeitarbeit ausweichen, um die Belastung zu reduzieren, überdurchschnittlich hoch ist.

Nach wie vor zu hohe Belastung

alv
Entfelderstrasse 61
Postfach 2114
5001 Aarau

T 062 824 77 60
F 062 824 02 60
alv@alv-ag.ch
www.alv-ag.ch

Die vom Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH) in Auftrag gegebenen Studie bringt nicht wirklich Erstaunliches zutage. Die zeitliche Belastung ist weiter zu hoch, was in Anbetracht der verschiedenen Neuerungen, die an den Schulen eingeführt wurden, nicht überrascht. Seit der letzten LCH-Erhebung im Jahr 2009 sind die Schulen unter anderem mit der Einführung der Integrativen Schulung und der Umsetzung des Lehrplans 21 zusätzlich gefordert. Bedenklich dabei ist, dass die Teilzeitarbeit weiter zunimmt und dass diese Lehrpersonen überproportional hoch belastet sind.

Das durchschnittliche Arbeitspensum liegt im Kanton Aargau leicht unter dem Deutschschweizer Mittelwert von knapp 65 Stellenprozenten.

Gesundheit der Lehrpersonen gefährdet

Ein gewichtiger Teil der Lehrpersonen, die sich für Teilzeitarbeit entscheiden, tut dies aufgrund der zu hohen Belastung durch ein volles Pensum. Dieses Ausweichen aus gesundheitlichen Gründen hat zur Folge, dass die Lehrpersonen die Auswirkungen der zu hohen Arbeitsbelastung mit weniger Lohn und weniger Pensionskassengeldern bezahlen. Dies ist aus Sicht des alv unverantwortlich. Einziger Lichtblick ist die Tatsache, dass die gewährte Klassenlektion zu einer Entlastung geführt hat.

Ressourcierung von Reformen nach wie vor unzureichend

Bei vielen be- und entlastenden Faktoren entsprechen die Aargauer Werte in etwa denjenigen des Deutschweizer Durchschnitts. Eine deutliche Abweichung ist jedoch bei der Einschätzung der Ressourcen für die Integrative Schulung und für die Einführung des Lehrplans 21 zu erkennen. Die Unzufriedenheit mit der Umsetzung dieser Reformen ist im Aargau signifikant höher. Dieses Resultat macht deutlich, dass die kostenneutrale Umsetzung des Neuen Aargauer Lehrplans ein grosser Stolperstein für die erfolgreiche Einführung darstellt.

Forderungen des alv

Die Unterrichtsbelastung ist erwiesenermassen deutlich zu hoch und muss weiter gesenkt werden. Insbesondere muss die Klassenleitung besser ressourciert werden. Damit die Zeitgefässe des Berufsauftrags besser eingehalten werden, ist der alv der Meinung, dass die Berufsfelder «Unterricht» und «Schülerinnen und Schüler» zusammengelegt mit mind. 92% und die zusammengeführten Berufsfelder «Lehrpersonen» und «Schule» mit max. 8% dotiert werden.

Das bedeutet, dass die Zeitpauschalen für den Unterricht erhöht werden, was der alv als zwingende Massnahme erachtet.

Die Umsetzung von Reformen muss sorgfältiger erfolgen. Das heisst, dass das anstehende Reformpaket «Volksschule 2020», das die zwei grossen Projekte «Neuer Aargauer Lehrplan» und «Neue Ressourcierung Volksschule» umfasst, in Bezug auf die Belastung der Lehrpersonen mit besonderem Augenmerk umgesetzt werden muss.

Für weitere Fragen: Elisabeth Abbassi, alv-Präsidentin 079 374 43 37
Manfred Dubach, alv-Geschäftsführer 079 947 39 54